

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagspreis 28.

91. Jahrgang.

Postfachamt 5113 Stuttgart.

Abgabe-Gebühr:
für die einjährl. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
dieser Raum bei einmal.
Erweiterung 10 Pf.,
bei mehrmaliger
entsprechend Redukt.

Beilagen
Wanderbücher
und
Blätter, Sonntagsblatt.

N 144

Samstag, den 23. Juni

1917

Stärker hervortretende Kämpfe im Westen.

Englands Ansturm im Jahre 1917.

1. Die Ostermontagschlacht auf den Farbus- und Bimghöhen.

Von militärischer Seite wird uns geschrieben: Die Farbus- und Bimghöhen galten seit jeher als die meist gefährdeten Punkte der Arasfront, waren sie doch die allerletzten Ausläufer einer reichen Höhenkette, die hier in die große Ebene von Donau abfällt. Größtenteils hier der Engländer, wie früher die Franzosen an, so war mit schweren Kämpfen zu rechnen.

Der Engländer berechnete kaltblütig auf Grund seiner Sommer-Erfahrungen die Artillerie, die er aufwenden wollte: auf den Raum eines mäßig großen Zimmers stärkerer Stellung ein Geschütz (so berichten Befehlshaber), und legte los.

Tag für Tag rüsteten sich die Mannschaften, und schloß er seit Mitte März 1917 unsere Linien. Das schloß er weiter unterließ ihn noch.

Am Ostermontag, frühmorgens, artete das feindliche Artilleriefeuer zum Hagel aus, und plötzlich, wie es begannen, wälzte sich das Trommelfeuer nach rückwärts. Die Befehlshaber der vorderen Linien wußten, was diese Stille bedeutete: „Sie kommen!“ „Raus, was noch einen Unterstand hat! Raus über die glühenden Stufen, ran an die Brustwehr, wo sie noch steht!“ Die Engländer sind mit ihren ersten Wellen von Nicincourt und Courte her im Anmarsch. Das Gewehr über der rechten Schulter, unter dem Arme Laufbrücken und Matten zur Ueberquerung unserer Gräben, lebteste durch den Schlamm. Schöne Ziele für unsere Maschinengewehre und unser Sperrfeuer! Aber hinter den dünnen Postenketten kommen diese Schwadronen und hinter diesen neuen Massen in die geballten Klumpen.

„Schieß's Peur!“ schreit der Führer einer bayerischen Reservekompanie. Aber was wollen die paar Männer, die im vordersten Graben übrig geblieben sind, gegen dieses Massenangebot von Menschen?

Die Engländer kommen trotz mäßiger Verluste näher, sie sind schon durch unser Sperrfeuer, sie haben bloße Aue, es sind Schotten.

In der ersten Linie rattert noch das letzte Maschinengewehr, dann wird es still.

Die zweite Linie hält sich über eine Stunde, dann wird die dritte besetzt. Wenn nur von rückwärts Hilfe käme! „Herr Leutnant, Unterstützung kommt.“ Richtig, von rechts rückwärts stampfen langbedeunte Gestalten nach vorne. Gott sei Dank! Aber Himmel, die Kerle tragen Stahlhelme mit flachen Rändern! „Das sind Engländer, sie sind überläger, sie müssen rechts durchgebrochen sein.“ Links ist die nächste Umgebung durch den Hagel verdeckt, aber einen Kilometer weiter ziehen feindliche Kompanien in Marschkolonnen. Wie weit müßen da die Schützen vorgekommen sein?

Aber die nächste Sorge kommt von rechts. Rasch den Flügel abgedogen! Was noch klapfen kann, zurück in die Zwischenstellung! Der Kompanieführer und ein paar Gevatter decken den Rückzug, dann weichen auch sie. Aber der Leutnant kommt allein hinten an. Seine Leute sind in dem Morast liegen geblieben und verkrampften Füßen, erschöpft.

In der Zwischenstellung sind die Reserveen mobil gemacht. Alles was noch von vorne zurückkommt, reißt sich ein. Schnell sind neue Verbände hergestellt, die Maschinengewehre beschliffen, die Aufgaben verteilt, alles gehorcht den neuen Führern, als wäre man längst zusammen eingezogen.

Die Engländer kommen in dicken Haufen rechts Thelus über die Höhe anmarschieren, sie füllen das ganze anliegende Feld: ein imposanter Anblick. Unsere Leute pressen dagegen. Die Engländer halten, ihre Offiziere laufen mit kleinen Stöckchen von Gruppe zu Gruppe.

Unsere Leute pressen dagegen. Um 11 Uhr scheint der Kampf zum Stehenkommen zu wollen. Aber von rechts rückwärts macht sich die Umklammerung immer mehr geltend.

1.30 Uhr entschließt man sich, noch einmal die Linie zurückzunehmen. In stundenlangen Kämpfen wird die Bewegung ausgeführt, der Angelführer ist ein kleiner Strateg, jeder einzelne Mann eine kleine Truppeneinheit von tatsächlicher Bedeutung.

Rechts! Front! Rechts! Front! Front! so handelt man sich von Graben zu Graben, indem man den Gegner auf Würfelweite herankommen läßt, um ihn mit einem Hagel von Blei und Handgranaten zu überschütten. Um 4 Uhr hat man die reitende Linie erreicht, die mit zwei Panzerkometen nach rechts und links abgerückt wird. Man erzählt man, daß die Engländer schon sehr selten in Thelus gewesen seien, daß es ihnen gelungen sei, Teile des dort

kämpfenden Regiments aufzurollen, daß von links anrückende feindliche Kräfte durch einen von der Division in anungewohnter Voraussicht befohlenen und sodann von dem linken Anschließeregiment unter persönlicher Leitung eines Bataillionsführers mit großer Schneid geführten Gegenstoß nach Südwest aufgehalten worden seien, und daß der Feind im Norden jetzt Farbus besetzt halte.

Das ließ man sich nicht zweimal sagen. Unsere Artillerie, die im ersten Ansturm des Gegners ihre vorgezeichneten Beobachtungen verlassen hatte und infolgedessen tagsüber nur schwer wirken konnte, hatte neue Orientierung gefunden. Sie ließ in dem von Engländern angefüllten Farbus-Wald und auf den Höhen vor Thelus aus neue die Granaten tanzen, und unsere Maschinengewehre töten das Vieh, dem Feinde seinen Erfolg nach Kräften zu verteuern.

Die Verluste beim Feinde waren so groß, daß er uns in den nächsten Tagen nicht mehr angriff. Den ganzen Osterdienstag und die darauffolgende Nacht hielt unsere Heldenschar in der neuengestrichenen Stellung stand. Dann wurde in aller Ordnung abgelöst.

Auf den Bimghöhen standen preussische Garde-Regimenter. Sie wiesen die Aufstellungsvorsuche des Gegners von der Einbruchsstelle bei Bimgh mit gewohnter Brauerei wieder ab. Prochnolle Heldentüchtigen einzelner Offiziere und Mannschaften werden von dort gemeldet. Die tapferen Regimenter hatten das Glück, daß ihre Artillerie den ganzen Tag über wirksam bleiben konnte, und die Genugtuung, dem Gegner juchzende Verluste beigebracht zu haben. Am Abend des Ostermontag war der Strand der Bimghöhe in ihrem festen Besitz.

Die Ostermontagschlacht war der erste Druck auf den Bremshebel, der den feindlichen Ansturm aufhalten sollte. Dieser erste Druck erfordert immer die größte Kraft und die größte Beanspruchung des Materials. Tragisch, wenn dieses Material Menschen sind, doppelt tragisch deshalb, weil der Verteidiger auf den tragischen Ruhmesglanz verzichten muß, der den vorwärtsstürmenden Angreifer schmückt. Aber auch diesem Heldentum bleibt der Siegesertrag nicht verhaft.

Unsere Regimenter haben die schwerste Probe bestanden, der eine Truppe unterworfen werden kann. Sie haben in allerhöchster Not, völlig neuen und ungeklärten Situationen der Abwehrschlacht jedem kostbaren Augenblicke den letzten Rest von Möglichkeit zum Handeln entzogen. Das ist höchste Disziplin.

Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Freih. (Nachdruck verboten.)

21) Clemence fuhr fort: „Sie sehen, der Mann konnte also nichts Sachdienliches angeben, was die Behörde nicht schon gemerkt hätte, was in London, Petersburg, Brüssel, Madrid, Rom, kurz in der ganzen Welt die Polizei weiß, ohne mit dem Manne gesprochen zu haben. Sie werden mir zugeben, daß seine Auskünfte und die Belohnung nicht die allerbesten sind.“

Die Dämmerung des Morgens war dem fliegenden Strahl der rötlichen Winter Sonne gewichen.

Mit rasender Geschwindigkeit brach der Wagen durch das hügelige Gelände der südlichen Ardennen. Je näher Breitenfeld seinem Ziele kam, um so schweiger wurde er. Von dem Zweck seiner Reise sprach er nicht mehr und sein Reisebegleiter war eingeschümmert. Es kostete alle Mühe, ihn aus dem Schlafe zu erwecken, als nach einer für Breitenfeld schier endlosen Zeit der Zug endlich auf dem Pariser Nordbahnhof eintraf.

Als Breitenfeld vom Bahnhof aus durch die wohlbekannten Straßen schritt, das Boulevard de Strasbourg und das Boulevard de Sebastopol entlang, hatte er gemüßigt Zeit, sich seinen Plan zurecht zu machen. Es war ihm klar, daß er vor allen Dingen mit dem Polizeipräsidenten sprechen müsse, der noch immer, wie vor etwa fünfzehn Jahren, seinen verantwortungsvollen Posten verließ.

Er mußte zunächst die amtliche Beglaubigung haben, daß er in einer bestimmten Sache befaßt sei, Ermittlungen anzustellen und mußte selbstverständlich auch die von der Polizeipräsidentur erteilte Befugnis haben, um gegebenenfalls für die Verhaftung eines Mannchen Sorge tragen zu können.

Breitenfeld wollte nun zunächst den Raum aufsuchen und seine Verhältnisse nach allen Seiten hin durchforschen. Es war ihm im Laufe seiner Tätigkeit sehr häufig passiert, daß man die Menschen erst beurteilen konnte, nachdem man wußte wie sie redeten und wovon

sie lebten. Er wußte sehr genau und hatte es oft genug erfahren, der Wagen ist ein gar gewaltiger Regen und seine Regungen sind so stark, wenn nicht noch stärker als die Regungen des Herzens. Er wußte, daß ein hungeriger Mann zu allem fähig ist und darum sagte er sich: „Ich kann mir über die Verleugung jenes Mannes erst ein Urteil bilden, wenn ich ihn genau kenne.“ Unter solchen Erwägungen war er auf dem Weg vor der römischen Oper angekommen, wo von mehr denn 20 Kandelabern ein Lichtmeer sich über die Straße ergoß.

Zu seinem Erstaunen sah er hier, wo sonst nur die eleganten Fuhrwerke, Automobile und Mietkutschen auf dem Platz zu finden waren, hunderte von Menschen und immer wieder hörte er den Ruf:

„Hoch Clemenceau! Hoch Clemenceau!“

Er fragte einen der Umstehenden, was diese seltene Kundgebung bedeute und fast voll transpender Freude erwiderte der Angeredete:

„Der Ministerpräsident hat den Vertrag mit England abgeschlossen, jetzt können die Deutschen kommen.“

So sehr Breitenfeld mit seinen Gedanken, von seiner Aufgabe erfüllt war, so sehr interessierte den Vielgereisten doch diese eigenartige Kundgebung. Er hatte in Tokio bei den großen Laternenfesten gesehen, wenn Tausende von Menschen durch die Straßen ziehen, wenn alle zwanzig Schritte Quaffler in echten japanischen Spielen ihre Schritte setzten, hatte die großen Wahlrechtskundgebungen in London erlebt und war mitten in dem Trubel gewesen, der sich gelegentlich der Krönung des Jaren Nikolaus II. auf dem Champs-Élysées bei Masken abspielte und 3000 Menschen das Leben kostete, aber eine solche Vegetation wie auf diesem Platz vor der römischen Oper zu Paris am Tage vor Heiligabend hatte er noch nicht gesehen.

Immer wieder scholl es wie ein einziger Jubelschrei empor zum Haren Himmel: „Hoch Clemenceau, es lebe König Edward und das englisch-französische Bündnis!“

Und die Massen drängten an der römischen Oper vorbei über die Brücke von Notre Dame, um vor dem Justizpalast, wo der gefeierte Clemenceau an jenem Abend

mit dem Polizeipräsidenten eine Unterredung hatte, wegen der mannigfachen religionsfeindlichen Kundgebungen, die in den letzten Tagen in Paris stattgefunden hatten, ihrer Begeisterung Ausdruck zu geben.

Breitenfeld sah wohl ein, daß es unmöglich war, heute noch den Polizeiminister oder den Präfekten zu sprechen und, einigermaßen misgünstig, habe er sich einen Weg durch die unablässige jubelnde Menge und erreichte glücklich die zweite Seinebrücke und durch die Straße des Heiligen Jakob den Boulevard Saint Germain. Er schritt an der Akademie der Medizin vorbei, bei dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten vorüber und gelangte endlich in die Nähe des Kriegsministeriums. Ohne Schwierigkeit fand er auch das Juwelieregeschäft von Gebrüder Courrad.

Als er sich umwandte, bemerkte er, daß man die Tür dieses Geschäftes von der Ecke der Universitätsstraße aus, gerade dort, wo das Ministerium der öffentlichen Arbeiten lag, ganz genau beobachten konnte. „Dalt“, sagte er sich, „der Bursche hat nur abgewartet bis der Vote mit diesem Schmutz im Geschäft war und ist dann über eine der vielen Seinebrücken über die Tuilleries durch den großen Triumphbogen in das Innere der Stadt geritt. Von dort aus war es ihm ein Leichtes mit dem Automobil den Nordbahnhof an erreichen und über Brüssel, Aachen, Köln nach Berlin zurückzufahren.“

Nachdem er noch einmal den Weg zurückgelegt, begab er sich wieder zum Justizpalast, der gegenüber dem Polizeipräsidenten liegt.

Da lärnte und schrie jetzt eine andere Masse. Das arbeitlose Paris hatte sich auf der anderen Seite der Seine gesammelt und während die eine Menschenmenge dem Ministerpräsidenten jubelte, jubelte und schrie der andere Haufe unaufhörlich: „Gibt uns Brot, gibt uns Arbeit!“ Die Menschenmassen garteten auf der Brücke am Notre Dame zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

dem Erscheinen
trotzdem erfolgt
Vorlegung der
Verpflichtung
bei dem Ver-
stehen. Reichs-
ausfremden von
Eintrag in der
dieser Karten
ist.
ynlage haben
nur auf die
wert.
mlichen Wohn-
sorgungsgebiete
abgesehen Nagold,
er sich von der
senden Kurort

in eine andere
angellern aufju-
ger abzumelden.
Wohnsitz oder
Aufenthalts in
nische außerhalb
solchem für mehr
vorwiegend seines
bedeutsamkeit

R. Oberamt:
Sommerfeld

meekorps.

ung Nr. 10.
blisierung von
ngen (Kriegs-
den Ausführung
bereits auch die
R.R. betr.
den ist. Diese
kenntnisnahme-
anden, die zur
n, Bahnwagen,
beschlagnahmen
lige Ablieferung
den Uebernahme-
Ablauf der
beschlagnahmen
und nötigenfalls

der Bekannt-
veröffentlichung ist.

um 1917.

ge.

ner

Erkennung an
von 22 Jahren
sollen.

Dermeister

, 2 Uhr.

eu!

Stellung bietet
gäres Brauchband
Zahlreiche Zeug

Montag 25. Juni
Juni 9-4 im
Bären.

Schwabstr.
Nr. 38

Der amtliche Tagesbericht.

W.S. Großes Hauptquartier, 22. Juni. Amtl. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Von Ypern bis Komenleres abends und nachts in einigen Abschnitten sehr rege Feuerstätigkeit. Englische Vorposten nordwestlich von Wameton und westlich Houpitmes wurden zurückgeworfen.

Zwischen La Bassée-Kanal und Canje-Bois war zeitweilig das Feuer lebhaft. Ein Angriff der Engländer, der gestern morgen südwestlich von Erns einlegte, scheiterte verlustreich im Feuer.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Mit großer Hartnäckigkeit suchten die Franzosen die bei Bouzillon verlorene Stellung zurückzuerobern. Gestern Vormittag ließen sie nach Parkem France östlich unter Einfluß französischer Artillerie. Nach zehntägigem Kämpfe verdrängten sie unsere Truppen aus einem Teile der Gräben nordöstlich von Bouzillon. Die weiter südlich angelegten Angriffe hatten keinen Erfolg. Der Feind erlitt hier durch unsere Abwehr hohe Verluste.

Kege Kampftätigkeit herrschte in der westlichen Champagne. Morgens griffen die Franzosen am Sattel östlich des Carvillers an und drangen in unsere Linien ein. Gegenstände verhinderten sie, den erzwungenen Vorteil auszunutzen. Abends brachen unsere Truppen verlustreich von Prunoy und südwestlich von Nauron in die französischen Gräben ein und hielten 30 Gefangene und Beutestücke zurück.

Am Hühberg, südlich von Moronvillers, gelang ein sorgsam vorbereiteter Angriff in vollem Umfang. Teile von schlesischen und ostpreussischen Regimenten nahmen nach kurzem Feuerüberfall die feindliche Stellung in 400 Meter Breite. Ueber 100 Gefangene wurden eingebracht. Während der Nacht setzte der Gegner 7 heftige Gegenangriffe an, die im nur unwesentlichen Gewinn brachten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Wieder war bei Smorgon, westlich von Luga, an der Bahn Hlozow-Tarnopol und an der Warsjowka die Gefechtsstätigkeit lebhaft.

Mazedonische Front:

In der Strumebene Postengruppen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Weisse Vasallen Englands.

Berlin, 22. Juni. W.S.

In der letzten Zeit wurden an der Westfront verschiedenartig Portugiesen gefangen genommen. Das Schicksal dieser weißen Vasallen Englands ist fast noch tragischer als der farbigen Hülfssoldaten. Was mit diesen Portugiesen, die angeblich für die Rechte um Freiheit und Menschlichkeit kämpfen, geschieht, ist glatter Menschenhandel. Die bisher gemachten Gefangenen sind Kanbarbeiter aus dem Norden Portugals. Sie sind zum größten Teil Analphabeten und machen einen stumpfen unglücklichen Eindruck. Sie erzählen, daß sie verlorben wurden wie Tiere. Ein große Anzahl der Portugiesischen aktiven Offiziere meinten beim Transport. Sie wurden gefangen gesetzt und der Bestand an Offizieren durch Beförderung von Unteroffizieren wieder ergänzt. Unter ihnen ist nicht einer, der sich nicht hier darüber wundert, daß sie verkauft sind, um für die Sache Englands zu kämpfen. Die Gefangenen erzählen, daß man die Elfaboner Truppen in Portugal gefangen habe, da man fürchtete, daß sie sich gegen den Transport energische auflehnen würden.

Der Seekrieg.

U-Bootsderfolge.

Berlin, 22. Juni. W.S.

Amtlich wird mitgeteilt: Im Atlantischen Ozean wurde neuerdings eine Reihe feindlicher Handelsschiffe mit wertvoller Ladung durch U-Boote vernichtet. Unter den versenkten Dampfern befanden sich die englischen bewaffneten Dampfer „Prundick“ (4072 Tonnen) mit Kriegsmaterial nach Rußland, „Portheale“ (5160 Tonnen) mit Heer und „Caneh“ (3247 Tonnen) mit Südkgü.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Japanische Torpedojäger und deutsches U-Bootboot.

Berlin, 21. Juni.

Nach einem Kopenhagener Telegramm der „National-Zeitung“ meldet das „Nordbladet“ aus London: Der Marinestabschef der japanischen Flotte in London teilt mit: der japanische Torpedojäger „Sakaki“, der zu einer japanischen Torpedostille gehört, ging am 11. Juni im Mittelmeer ein feindliches U-Bootboot an. Das japanische Torpedoboot wurde aber vom Feind torpediert und verlor 55 Mann seiner Besatzung.

Kleine Kriegsnachrichten.

Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

EdM. Berlin, 21. Juni.

„Phare de la Loire“ (Nantes) schreibt: Jeden Abend gegen 8 1/2 Uhr hört man aus dem Dorf Savenay nach Orleans führenden Soldatenlager Kauf wie: Nicht mit dem Kriege! Es lebe die Anarchie! Es lebe der Frieden! die höchst bedauerliche Weise die Soldaten den Einwohnern von Nantes zusetzen. Könnten nicht Maßnahmen getroffen werden, um die Kasernen dieser peinlichen Zwischenfälle unschädlich zu machen, die sich seit 8 Tagen abends wiederholen?

England und der neue Winterfeldzug.

GRS. Babel, 21. Juni.

Nach einer Rotterdammer Mitteilung der schweizerischen Blätter erklärte am 18. Juni Senator Low auf eine Anfrage im Unterhause auch die britische Regierung hoffe, daß dieses Jahr die Entscheidung und das Ende des Krieges bringen werde. Aber die Regierung würde ihre Pflicht versehen, wenn sie nicht schon jetzt für eine längere Dauer des Krieges Besorgnis trübe. Die Regierung werde deshalb im Anfang des neuen Monats neue Kriegskredite für den nächsten Winterfeldzug von dem Parlament fordern.

Die Unterwerfung Griechenlands.

Ganz Thessalien in Verbandsgefangen.

Berlin, 21. Juni.

Nach einem Haager Bericht der „Ägl. Rundschau“ meldet Kester aus Saloniki: Die Truppen der Entente haben jetzt ganz Thessalien besetzt. Der Versuch einer Anzugs griechischer Offiziere, sich die Unterstützung der im Peloponnes eingeschlossenen Truppen für die Bildung einer besonderen Regierung im Peloponnes zu sichern, ist gescheitert.

Nachdem die völlig brutale Vergewaltigung Griechenlands dem unterirdischen, von der Außenwelt abgeschlossenen unglücklichen griechischen Volk jede Möglichkeit nimmt, seine eigene Meinung ins Ausland gelangen zu lassen, legt die Entente mit einem neuen Pressefeldzug über Griechenland ein. Nach dem englischen und französischen Funkgespräch erschienen die Ententetruppen als Befreier Griechenlands, das der Rückkehr Benjolos begrüßert jubelt. Man sieht jedoch nicht recht recht ein, von wem das griechische Volk eigentlich befreit werden soll. Handelt es sich wirklich nur um einige deutsche Agenten, so brauchte man dazu doch nicht 75 000 Mann aufzubringen, die der Entente im Westen hinterhältig wären. So schreibt „Neuws von den Dag“ in der Abendausgabe vom 18. Juni über die Proklamations Sonmaris, in der Griechenland eine neue Zeit des Friedens und der Arbeit angekündigt wird: Frieden war bis jetzt und die Arbeit war nur darum sehr schwierig, weil die Entente Griechenland befreite. Bezeichnet etwas Sonmaris Mitteilung, daß die Friedenszeit mit einer Kampagne eingestellt werden soll. Sonmaris versichert gleichzeitig, daß die Entente Griechenland die allgemeine Mobilisation nicht auferlegen werde, aber man weiß ganz gut, daß die Entente noch andere Mittel kennt, um ein Volk zum Kriege zu zwingen. Sobald Benjolos zurückkommt heißt es vielleicht, daß Griechenland selbst um die Teilnahme am Kriege nachfrage.

Schweiz.

Der Zwischenfall in Genf.

Genf, 21. Juni. W.S.

Nach Schluß der bevorstehenden Staatsratssitzung begaben sich Regierungsratspräsident Rochaz und Staatskanzler Brel auf das deutsche Generalkonsulat, um ihr Bedauern über die Vorkommnisse des Vorabends auszusprechen. Der Konsul erwiderte sich freudig. Das deutsche Konsulatswappen wurde wieder an Ort und Stelle gebracht. Die staatsrätliche Abordnung begab sich sodann nach dem österreichischen Konsulat und dem schweizerischen Konsulat, um dort ebenfalls ihr Bedauern über die Zwischenfälle auszusprechen.

Der Zwischenfall in Lugano.

Lugano, 22. Juni. W.S.

Die Schweiz. Dep.-Ag. meldet: In der Fortsetzung der Untersuchung über den vorgestrigen Zwischenfall sind gestern morgen 20 Personen vernommen worden. Das schweizerische politische Departement hat von dem Polizeibureau in Lugano telegraphisch Bericht verlangt, der ihm heute Morgen telegraphisch übermittelt worden ist.

Die griechische Königsfamilie ist einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ zufolge ohne Zwischenfall von Lugano mit Sonderzug nach Athen abgereist.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 21. Juni 1917.

Kriegsverluste.

Herr Rotermus, 18. 1. 79. Bronsdorf i. M. verwundet, Eilig Friedrich, 14. 9. 92. Schönbrunn i. M. verwundet b. d. Tr., Herrmann Emil, 28. 8. 98. Eulz 1. verwundet, Holz Gottlieb, 1. 2. 07. Halletsdorf verlegt, Wally Eugen, 29. 7. 84. Hagedorn verlegt, Weber Georg, 18. 12. 93. Wart b. Hagedorn (V. 2. 573), in Gefangenenschaft.

pf Zur Ablieferung der Gloden. Der Zeitpunkt für die gefällige Ablieferung der Gloden rückt heran. Sie sollen, wenn kein nachweisbares Hindernis vorliegt, bis 30. Juni abgenommen werden. Bestellt von der Schloßnahme ist je eine; in der Regel die kleinste Glode; hier darf, mit Rücksicht teils auf die Abnahmefähigkeit der Gloden, auf jedem Turm die Größe

bleiben. Das Opfer, das zu bringen ist, greift ein; man wird das feierliche Gelübde, mit dessen Klängen man von Jugend auf verwachsen ist, schmerzlich vermissen. Aber da es zur Schonung von Menschenleben dienen soll, sei das Opfer willig gebracht. Im morgigen Vermittlungsgottesdienst wird der Besetzung der Gloden und der Bedeutung ihrer Abnahme besonders gedacht werden.

Den scheidenden Gloden.

Das Vaterland hat euch gerufen,
Und wohl! des Sieges Wehr reißt
Erstigt von des Tages hohen Sternen,
Auch wenn der Schmerz zur Seele greift.

„Nun sollen die Gloden ihren letzten und ernstesten Dienst tun! „Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango, die Lebenden rufe, die Toten beklage, die Götter breche ich“, so stand auf vielen zu lesen. Ob haben sie die Gemeinde versammelt, der Toten gab es viele, ob so viele durch Geld zu ehren, nun sollen sie das Höchste tun, sie sollen helfen, die Götter des suchenden Krieges gewitters unschädlich machen, das Deutschland bedroht, selbst zum Wohlstand werden, der unsere Feinde niedergerichtet.

Zum letzten Mal werden wir in unserer Stadt am Sonntag der Gloden harmonisches Spiel mitanzuhören, und dann werden sie von ihren Tümmern freigesetzt, um in lohnender Glut neue Gestalt zu gewinnen, daß sie tüchtig werden zum Dienst fürs Vaterland. Die gleichenden Heralten, mit denen fromme Kunst sie geschmückt hatte, werden in glühende Tropfen abfließen, die Glodenwände, die schon gesparten, dachschwächen, und ein starrer Klumpen Bronze wird allein übrig bleiben, halt, postig, hart, wie es der Krieg braucht.

Auf jedem unserer drei Kirchtürme aber wird eine Glode zurückbleiben, und wenn diese bereits den Feinden einflößen, dann wird ihr Schall etwas dünn klingen gegenüber den Donnerklängen, die sie mit den anderen zusammen erzeugt hätten; aber es wird uns doch ins Ohr klingen wie die lieblichste Musik.

Räumung des Waldes.

Die R. Forstdirektion hat in Bezug auf die Räumung des Waldes für Futterwecke nachstehende Weisungen an die R. Forstämter erlassen: Die Straßengewinnung im Walde ist nach Möglichkeit zu gestalten, wobei für Örtlichkeit eine Gebühr von 1 Mk. für den Stütz anzusetzen ist. Weiter können die Forstämter auf Grund jeweils eingeholender Ermächtigung der Forstdirektion des Eintrieb von Kahlrod und Schweinen in den Wald gestatten. Schafweiden soll durch postweise Ueberweisung geeigneter Flächen (Waldwege, holzlose Stellen, Bestände ohne Nachwuchs) seitens der Forstämter entgegengekommen werden. Für den Fall, daß die Räumung von Futterrod oder die Gewinnung von Laubheu gewünscht wird, können die Forstämter Erlaubnisse an zuverlässige Personen für genau zu bezeichnende Bestände gegen eine Gebühr von 1 Mk. bei einmonatlicher Giltigkeit ausstellen. Ueber die Art dieser Räumung hat die Forstdirektion nach folgendes ausgeführt: Das geeignete Viehfutter liefern Ähre, Linse, Salzwede, Hain, Weiz, Hirse; verwendbar ist jedoch nahezu alles Baumlaub, insbesondere auch das der Reibholz Ausnahmen sind Traubenkörbe, Pappelbaum und Goldregen, vor denen gewarnt wird für Biegen und Schafe können namentlich die Stockausföhrer in den vorjährigen Eichenhäuten und das in den heurigen Eichen anfallende Reifig in Betracht kommen. Die abgehackten Ähren zweige oder die abgekreisten Blätter sind, soweit sie nicht als Grünfutter benutzt werden, möglichst reich unter Schutz vor voller Sonnenbestrahlung und gegen Regen zu trocken und unter Dach aufzubewahren. Ueber Ende Juli ist die Gewinnung nicht auszubehnen, weil der Nährwert dadurch im Verhältnis zum Schaden für den Wald nur gering ist. Es kann unter den heurigen Ertragsverhältnissen erwartet werden, daß auch die Eigentümer von Kieferforsten und Pinuswaldungen in ähnlicher Weise wie die Eichenforstverwaltung die Räumung ihrer Waldbestände für Futterwecke namentlich zur Gewinnung von Futterrod, in möglichst weitgehendem Umfang gestatten.

x Egenhausen, 22. Juni. Unteroffizier Georg Ehrst, Sohn des Herr Metzgermeister Ehrst, hier, wurde, nachdem ihm schon die Silberne Verdienemedaille verliehen worden war, nun auch mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Aus dem übrigen Württemberg.

Vom Finanzamtsschuh.

Im Finanzamtsschuh wurde die Vorbereitung des Hauptfinanzrats bis auf Kapitäl Grund-Geblände- und Gemeindefreier erledigt. Bei der Beratung des Stats der Hüttenwerke und Salinen wurde mitgeteilt, daß die einzelnen Werke ein recht befriedigendes Ergebnis erbracht haben und auch die Beschäftigung überall sehr gut sei. Ebenso wurde über die getroffene Lohnverhöhung und über die weiteren Kriegsausgaben der Verwaltung für ihre Arbeiter und deren Familien näher Auskunft gegeben. Beim Steueretat wurde mitgeteilt, daß die Einkommensteuer für 1916 einen den Voranschlag um 13 Millionen übersteigenden Ertrag eingebracht habe, insgesamt 41 Millionen. Sodann wurde vom Ministerpräsidenten erklärt, daß noch ein Nachtragsetat wegen Einziehung neuer Vermögenssteuern in den neuen Etat eingebracht werde, und zwar nicht nur für den Verkehrsstat, sondern auch für andere Departements; für ersteren sind 909 Stellen vorgesehen. Die Beratung der hinzu eingebrachten Eingaben wurde deshalb auf später zurückgestellt. Der Finanzamtsschuh hat seine Beratungen damit zuerst zu Ende geführt.



Kgl. Württ. Kriegsministerium
Abteilung für Waffen und Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten.
Ausführungsbestimmungen

zur Bekanntmachung des Stells. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps Nr. 11823 R. 17. W. R. 8 betreffend den Verkauf von Nadelholzstammholz vom 25. Mai 16, vergliche Staatsanzeiger Nr. 125 vom 1. Juni 17.

In 1. der Der von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holz-) Beschaffung und der Staatsforstverwaltung für die Monate Juni, Juli, August und September 1917 festgesetzte Preis beträgt:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI
Langholz	Mk. 55.20	50.60	46.—	41.40	36.80	32.20
Stigholz	Mk. 50.60	46.—	32.20			

(Abkürzung für je 1 Festmeter.)

Zu diesem Preis ist das von der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) beanspruchte Holz aus Staats-, Körperschafts- und Privatwaldungen zur Belieferung des Feld-Herres den Gemeinden zu überweisen.

Die Sägewerke Württembergs sind in 10 Gruppen gegliedert mit je 1 Gruppenführer an der Spitze:

- Gruppe I. **Faxtal** mit unterem Nagoldtal. Gruppenführer: Herr Direktor Hölzer (Firma Krauth & Co.) Hölzer.
- Gruppe II. **Oberes Nagoldtal**. Gruppenführer: Herr G. Graf (Firma Graf & Köhler) Dornstetten.
- Gruppe III. **Murgtal** mit Brendenbach. Gruppenführer: Herr F. Hallig (Firma Frlg Hallig) Murrhardt.
- Gruppe IV. **Oberes Neckargebiet bis Herb**. Gruppenführer: Herr Direktor F. Eichhorn (Firma Kaiser S. m. b. H.) Oberndorf a. N.
- Gruppe V. **Mittleres Neckargebiet**. Gruppenführer: Herr P. Diez (Firma Julius Würster) Derendingen.
- Gruppe VI. **Fils- und Remstal** mit Dietheim und Stuttgart. Gruppenführer: Herr A. Böllig (Firma Johann Weber) Göttingen.
- Gruppe VII. **Unteres Neckargebiet und Jagsttal**. Gruppenführer: Herr R. Hespeler (Firma Martin Hespeler) Neckarhulm.
- Gruppe VIII. **Sohenle, Franken, Brenj- und Kochertal**. Gruppenführer: Herr G. Scheibel (Firma Speer und Scheibel) Crailsheim.
- Gruppe IX. **Oberschwaben mit Algen Grenze** Saulgau, Ravensburg. Gruppenführer: Herr C. Piaz (Firma C. Piaz) Saulgau.
- Gruppe X. **Alm - Laupheim - Biberach - Pfandentzen**. Gruppenführer: Herr R. Haderer (Firma S. Himmelbach-Freiburg). Werk Lammendorf.

Die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) überweist das ihr als angefallen gemeldete Nadelholzstammholz einer Gruppe oder verteilt es je nach Lage des Holzes unter mehreren Gruppen. Als Käuferin gilt die Firma des betreffenden Gruppenführers, die für rechtzeitige Bezahlung des Kaufpreises Sorge zu tragen hat. Reklamationen können nur durch Vermittlung dieser Firma vorgebracht werden.

Dem Kauf liegen die hiesigen Bedingungen vom 30. 12. 16, insbesondere die Zahlungsbedingungen, zu Grunde. Unter die Bestimmung dieses Absatzes fallen nicht Verkäufe, die vor dem 1. Juni auf dem Stock abgeschlossen wurden, dagegen dürfen Verkäufe nach dem 1. Juni ohne Genehmigung nicht mehr abgeschlossen werden, auch wenn sie bereits vor dem 1. Juni abgeschlossen waren.

Bei der Anmeldung des Schlaggebietes an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) oder an die Forstämter genügt die summarische Angabe des Holzbestandes nicht. Die Anmeldung hat vielmehr die Holzmenge der einzelnen Langholz- und Stigholzklassen zu enthalten.

Das Holz ist nach den hiesigen Vorschriften über Fällung, Zurichtung, Refung und Klassen auszubereiten und zu verzeichnen.

Als Grundlag gilt, daß das Holz nach Form und Beschaffenheit den Anforderungen, die an Kuchholz gestellt werden, zu entsprechen hat.

In Zweifelsfällen erteilen die R. Forstämter näheren Aufschluß.

Stuttgart, den 20. Juni 1917.
 Kgl. Württ. Kriegsministerium
 Abteilung für Waffen und Feldgerät und Kriegsamtangelegenheiten
 von Lognarelli.

Bekanntmachung
Stells. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Auf Grund des § 4 und 9 b des preuß. Gesetzes über den Verlagerungsstand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung bestimme ich:

Bei Errichtung und Erweiterung von Bauwerken der Sprengstoff- und Munitionsfabriken ist, wie früher, von den formellen Genehmigungsverfahren der Gewerbeordnung Abstinenz zu nehmen. Es darf aber mit der Ausführung solcher Bauwerke erst begonnen werden nach erfolgter vorläufiger durch die Königl. Kreisregierung zuerteilender Bau- und Betriebslaubens. Vor Erteilung dieser Erlaubnis ist in allen Fällen der vom R. Kriegsministerium für den Bezirk des XIII. Armeekorps gebildete Ueberwachungsanschuß für Sprengstoff- und Munitionsfabriken zu hören.

Zwischenhandlungen gegen die Vorschriften in Absatz 2 Satz 2 dieser Verfügung werden nach § 9 b des eingangs genannten Gesetzes über den Verlagerungsstand in Verbindung mit dem Reichs-Gesetz vom 11. Dezember 1915 bestraft.

Stuttgart, den 15. Juni 1917. Der Stells. Kommand. General von Schäfer.

Gleichzeitig mit der Einmachzucker-
 marke wird

Rüfemarke 2

mit einem Wert von 100 g Rüfe am Montag, den 25. ds. Mo. auf der Volksewauche ausgegeben. Die Rüfe ist sofort in Empfang zu nehmen bei Kieck, Knobel, Krauß oder Pflumm.

Gültigkeitsdauer der Karte bis 1. Juli. Nagold, 22. Juni 1917.
 Stadtsch.-Amt: Maier.

Pferchverkauf

am nächsten Montag 25. Juni morgens 1/8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Nagold.

Ein Paar Knabenstiefel und -Strümpfe, die am Vorstadtbrunnen abhanden gekommen sind, wollen sofort abgegeben werden bei **Frau Segert Calverkre.**

Gesucht
Zwei Arbeiter oder Arbeiterinnen
 welche Weben können.

C. J. Schickhardt, Edhanfen.

Suche für sobaldigem Eintritt für kleinen Dauerhalt (2 Personen) älteres

Mädchen,
 welches gut bürgerlich kochen und nähen kann; eventuell auch **Kriegersfrau.**

Burghard junior, Kaufmann
 Altensteig.
 Nagold.

Wohnung
 mit 3 Zimmern

samt allem Zubehör und Gartenanteil per 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. St.

Nagold.
 Verkauft am Montag, den 25. d. M., ein Paar starke **Einstell-Schweine**

sowie zwei 1 1/2 jährige **Rinder** und zwei 1-2 jährige **Stiere**

Wilh. Grüninger Landwirt.
 Photog. Bedarfsartikel

hält stets frisch auf Lager, auch liefert Apparate jeder Firma zu Katalogpreisen m. W. Rab. b. Barzahl. schnellstens **C. Hollender, Buchdlig, Nagold**

Gs. Gottesdienst in Nagold.
 Am 3. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 24. Juni, 1/10 Uhr Predigt (Abkündigung von den Glocken).

1/8 Uhr Christenlehre (Söhne.)
 1/8 Uhr Trankergottesdienst zum Gedächtnis der Gefallenen.

Freitag, 29. Juni, Feiertag Petri und Pauli 1/10 Uhr Predigt und Kriegsbedienstete.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 24. Juni: 9 1/2 Uhr Predigt und Kant. (7 1/2 Uhr besgl. in Rieddorf). Patrosiniani 9 Uhr in Altensteig h. Wisse. 2 Uhr Anacht.

Freitag 29. Juni: Fest der Apostel Petrus: 9 Uhr Predigt und Kantate

Gottesdienst der Reichsdienstgemeinschaft in Nagold:
 Sonntag, 24. Juni vorm. 1/10 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 9 1/4 Uhr Gebetsstunde.

Bekanntmachung
 betr. die Ausgabe des Einmachzuckers.

Für die häusliche Obstverwertung sind uns auf den Kopf der Einwohnerzahl annähernd 5 Pfund Zucker zugewiesen. Der Zucker darf nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt abgegeben werden. Solche Haushaltungen, die für eine zweckmäßige Verwendung des Zuckers bei der Obstverwertung keine Genöhrung bieten, dürfen nicht berücksichtigt werden. Dem Verbraucher ist ein Weiterverkauf an andere bei Strafe verboten.

Die Ausgabe der Marken zum Bezug des Zuckers in sämtlichen hiesigen einschlägigen Geschäften (Pfund 33 Pf.) erfolgt auf der Volksewauche am

Montag, den 25. Juni 1917

für die Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

A - E	Vorm.	1/2 8 - 9	Uhr
F - G	"	9 - 10 1/2	"
H - M	"	10 1/2 - 12	"
N - S	Nachm.	2 - 4	"
T - Z	"	4 - 6	"

Dabei wird vorausgesetzt, daß Zuckerarten nicht in Anspruch genommen werden, wenn der Zucker für Einmachzwecke im eigenen Haushalt nicht verwendet wird.

Die Gültigkeitsdauer der Einmachzuckermarken läuft am 15. Juli ab. Spätestens bis zu diesem Termin sind die Marken von den Kaufleuten dem Stadtsch.-Amt abzuliefern.

Nagold, den 22. Juni 1917.
 Stadtschulth.-Amt: Maier.

Todes-Anzeige.

Unser lieber guter Sohn und Bruder:

Wilhelm Gauss,
 Schlosser,

in einem Württbg. Infanterie-Regiment,

ist am 7. ds. Mo. im Alter von 22 Jahren in den schweren Kämpfen vor Opatz (im Vaterland gefallen).

In tiefer Trauer:
Wilh. Gauß, Schlossermeisters Witwe,
 die Geschwister: **Ernstine, Pauline, Hedwig und Eugen.**

Gebetbücher empfiehlt **G. M. Falser, Nagold.**

Vieh-Verkauf.

Am nächsten Montag, den 25. d. M., von vormittags 1/2 10 Uhr an, haben wir wieder einen

großen Transport **erftklassige**

Milchkühe,
 trüchtige Kühe (Schaffkühe)

sowie **schöne hochtrüchtige** **Ralbinnen,**
 in unserer Stallung im Gasthaus zur Traube

in **Altensteig**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freunblichst einladen.

Rubin u. Max Bürndorfer
 aus **Nexingen.**

Versteigerung
 mit Ausnahme
 Sonn- und
 Feiertagen
 von 10 bis
 12 Uhr
 im
 Hofgarten
 in
 Stuttgart

Son. Wochl.
 Man spr
 Art, welche
 und Pezage
 Strofrecht un
 zeigt sein, die
 jedes Verbre
 vorans nullu
 fawordnen St
 die Rechtsstell
 geschlossen.
 dem sogenann
 aller Vorkehr
 Willen der R
 abhängige. W
 überhaupt ver
 rischer Handl
 Gründe bestre
 finden. Man
 rechtlicher Ab
 fichtspunkt de
 Kriege. Im
 Ertzen des G
 die Niedergew
 liegen. Das
 mündung der
 will alle Gr
 her sind beide
 verfallen un
 weiche im F
 sein würden.
 der Untaten
 deren Unterla
 die sich daz
 sind wohl in
 zu bezeichnen
 sehen muß; la
 schließlichen U
 lungeweise ei
 Der letztere ist
 er bernst alle

Im
 Die man
 und während
 und gestirnt
 regelmäßige
 fürchterliche
 Schweinwerler,
 die Stadt send
 wird aufeinan
 hörte man de
 ward der Me
 kelliche Schla
 Richtung des
 Hornsignale
 einem Wale,
 fanden die M
 wie mit gebr
 Welche W
 nste über die
 auf dem freier
 aufgeschütel
 stellten in dem
 bemegungen
 aufstauenden
 des Blases g
 ging die Boll
 achu Minuten
 Salonne war
 Preitenfell
 hatte sich endl
 Angelockent
 Notre Dame
 feld lachte mi
 verschiedene
 Baumrachs
 sieben Minut

